

Die Industriemacht am Rhein

Ob Chemie, Stahl, Luftfahrt - im Rheinland sitzen Top-Unternehmen. Am 11. Oktober öffnen sich viele für Besucher zur „Langen Nacht der Industrie“. Wir stellen eine Auswahl vor.

AUTOMOBIL

Daimlers Sprinter für die Welt aus Düsseldorf

DÜSSELDORF Gemeinhin glauben die Düsseldorfer, dass Ergo, Metro oder Henkel die größten Arbeitgeber der Stadt sind. Doch es ist Daimler. Im Werk in Derendorf arbeiten mehr als 6600 Beschäftigte. Düsseldorf ist das Leitwerk für den Sprinter, der eine wahre Erfolgsgeschichte schrieb und einer Klasse leichter Transporter den Namen gab. 725 Fahrzeuge verlassen pro Tag die Fabrik, alle geschlossenen Modelle werden in der Landeshauptstadt gebaut. Und es sollen bald noch mehr werden. Der Internet-Versandhandel lässt die Nachfrage nach Sprintern immer weiter steigen.

STAHLROHRE

Bei Vallourec lebt das Erbe von Mannesmann

DÜSSELDORF Als der Düsseldorfer Mischkonzern Mannesmann einst von der britischen Vodafone feindlich übernommen und zerschlagen wurde, saß der Schock tief. Doch das abgespaltene Stahl-Unternehmen ist auch heute noch Weltmarktführer. Das Kerngeschäft ist in der Firma Vallourec aufgegangen. An zwei Standorten in Düsseldorf und einem in Mülheim produziert Vallourec unverändert Rohre aus Stahl, und zwar nahtlose. Darauf ist man bei Vallourec stolz. Die Spitze des World Trade Center One stammt ebenso von Vallourec wie die Dächer diverser großer Fußballstadien.

LEBENSMITTEL

Tee im Beutel erfunden und die Maschine dazu

DÜSSELDORF Das Unternehmen Tee-kanne ist jene Firma, die erstmals abgepackte Teebeutel in gleichbleibender Qualität als Markenartikel vertrieb. Dennoch ist der Teebeutel keine Innovation „made in Düsseldorf“. 1882 wurde die Firma in Dresden als Teeladen für „Japan- und Chinawaren sowie Thee“ gegründet. Mit Entstehung der DDR wurden die Eigentümer enteignet, sie gründeten erst in Viersen, dann in Düsseldorf das Unternehmen neu. Und sie sind innovativ: Die Tochter Teepack in Meerbusch ist führend bei der Produktion von Verpackungsmaschinen für Tee.

METALL

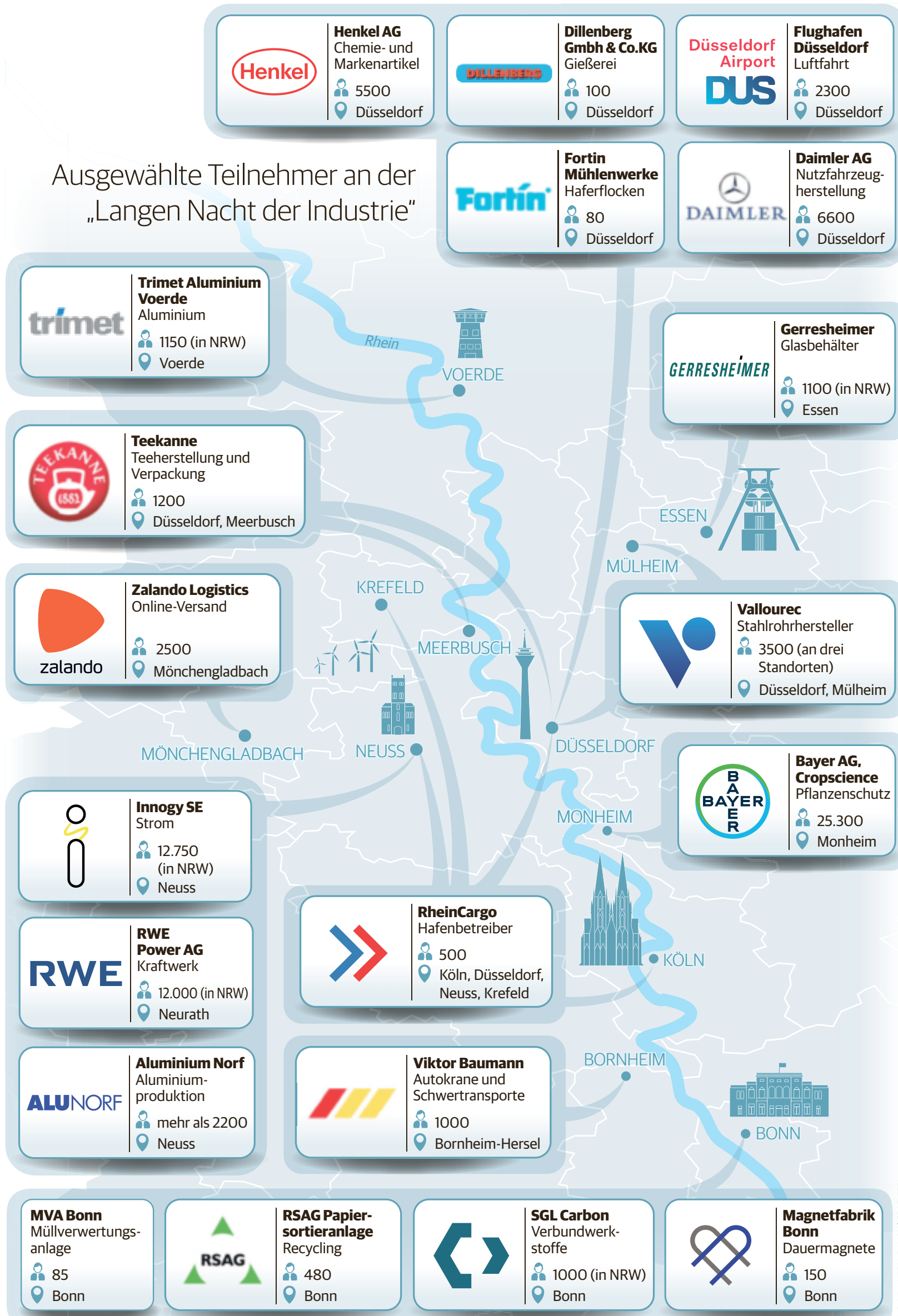
Dillenberg, Düsseldorfs letzte Gießerei

DÜSSELDORF Von der klassischen Gießerei hat sich Dillenberg im Düsseldorfer Stadtteil Eller über die Jahrzehnte weiterentwickelt und den Anforderungen des Marktes angepasst. „Ein wichtiger Schritt war, dass wir schon in den 1930er Jahren begonnen haben, Metall nicht nur zu gießen, sondern auch zu bearbeiten und dies in der Fertigungstiefe immer weiter ausgebaut haben. Dadurch konnten wir unsere Produktpalette enorm erweitern“, sagt Kathrin Grüne, die den Betrieb in vierter Generation führt. Der Besuch des Werkes führt den Gast in eine Welt heißer Tiegel mit glühendem Metall.

INDUSTRIEHAFEN

RheinCargo verbindet die Region mit der Welt

NEUSS Was die Fragen der interregionalen Zusammenarbeit angeht, ist die Firma RheinCargo vielen Unternehmen um Längen voraus. Die Firma ist ein Gemeinschaftsunternehmen der Neuss-Düsseldorfer Häfen und der Häfen Köln, die jeweils 50 Prozent an dem Joint Venture halten. Insgesamt gehören sieben Binnenhäfen mit einem Gesamtumschlag von fast 30 Millionen Tonnen zum Unternehmen. Und die sieben Häfen sind für die rheinische Industrie das Tor zur Welt. Denn während Straße und Bahn fast erschöpft sind, hat der Rhein noch 50 Prozent freie Transportkapazität.



VON THORSTEN BREITKOPF
UND REINHARD KOWALEWSKY

DÜSSELDORF Kaum eine Branche durchlebt derzeit einen heftigeren Wandel als die Industrie. Einst galten die rheinischen Maschinen- und Anlagenbauer als schwerfällige Riesen. Doch das ist längst überwunden. Besonders die rheinische Industrie erfindet sich derzeit neu. Das Schlagwort von der „Industrie 4.0.“ ist mehr als eine hohle Phrase. Das zeigen diverse Beispiele.

Der Düsseldorfer Rohrhersteller Vallourec etwa hat vor knapp zwei Jahren sein Online-Bestellsystem „iTube“ vorgestellt. Der Name erinnert an Apple, ist aber von Vallourec geschützt. Erstmals können Rohre ähnlich bestellt werden wie heute Bücher bei Amazon. Aber nicht nur die Distribution wird digital in der Industrie, auch die Fertigung. Die Firma JSP Safety hat erst im Juli ihren neuen Produktionsstandort in Düsseldorf eröffnet. Dort wurde

eine voll digitalisierte Produktion (Roboterballt) eingerichtet. Insgesamt werden 80 bis 100 Arbeitsplätze geschaffen.

Was vor Jahren undenkbar gewesen wäre: Durch den Einsatz von Digitalisierung wird sogar Produktion aus Asien nach Europa zurückverlagert. Der Stahlkonzern Voestalpine entwickelt in Düsseldorf an der Grenze zu Meerbusch Verfahren zum dreidimensionalen Druck von Stahlprodukten. Das ist kein Einzelfall: In den 3-D-Druckereien der Düsseldorfer Firma LSD entstehen Kosmetikflaschen aus dem Drucker, Kartons für künftige Haarcolorationen eines großen Chemiekonzerns oder Seifenspender – alles Unikate. Auch die Start-up-Dichte ist groß: Tausende Jobs hat die Szene. Das ist nur möglich, weil junge Innovatoren und etablierte Industriebetriebe Hand in Hand arbeiten.

Und doch hat die Industrie ein Problem. Viele Menschen wissen gar nicht, was hinter den Werksto-

ren passiert, welche Wertschöpfung hier stattfindet, wie innovativ viele Firmen auch beim Thema Umweltschutz und Arbeitssicherheit sind. Kurz: Die Industrie ist besser als mancherorts ihr Ruf. Um das zu ändern, gibt es auch in diesem Jahr wieder die „Lange Nacht der Industrie“.

Zum achten Mal öffnen mehr als 90 Unternehmen im Rheinland und an der Ruhr am 11. Oktober ihre Werkstore. Vor Ort erhalten die Besucher Einblicke in Technologie, Arbeitsprozesse und Produkte. Am Veranstaltungsabend besuchen die Teilnehmer zwischen 17 Uhr bis 22.30 Uhr nacheinander jeweils zwei Unternehmen. Die insgesamt 59 Bus-Touren starten von verschiedenen Plätzen in der Region. Das Mindestalter ist 14 Jahre. Die Teilnahme ist kostenfrei.

Veranstalter der Industriennacht ist die Initiative „Zukunft durch Industrie“. 160 Firmen, Institutionen, Vereine und Privatleute sind hier en-

gagiert – nicht nur Industrieunternehmen, sondern auch Gewerkschaften, der Verein Digitale Stadt und Dienstleister, etwa die Deutsche Bank. „Nur sprechenden Menschen kann geholfen werden. Mit guter Kommunikation erreicht die Industrie die notwendige Akzeptanz bei den Bürgern“, sagt Gründungsmitglied und Vorstandschef Rolf Königs, der auch Inhaber des Autzulieferers Aunde aus Mönchengladbach ist. „Obwohl wir ständig von Industrieprodukten umgeben sind, ohne die wir uns unseren Alltag kaum mehr vorstellen können, ist vielen Menschen häufig gar nicht bekannt, welche Produkte in der Region produziert werden und wie die Produktionsabläufe ganz konkret aussehen“, sagt Katrin Kühnast, Geschäftsführerin von „Zukunft durch Industrie“.

Die meisten Touren sind ausgebucht, einige noch buchbar unter: www.langenachtderindustrie.de/regionen/rhein-ruhr/

MARKENARTIKLER

Henkel setzt auf perfekte Logistik

DÜSSELDORF In der Landeshauptstadt sitzt liegt die Zentrale und auch der weltweit zweitwichtigste Produktionsstandort von Henkel. So stellt der Dax-Konzern hier die Marken Persil, Prial, Pritt oder Pattex her, aber auch Weißer Riese, Spee und Somat. Dabei kann Henkel am Rhein auf eine lange Tradition zurückblicken: Der 1876 gegründete Konzern verlagerte 1878 seine Zentrale nach Düsseldorf. Henkel investiert pro Jahr rund 100 Millionen Euro am Standort und ist ein begehrter Arbeitgeber und Ausbilder. In einem hochmodernen Hochregal-Lager können digital gesteuert 200.000 Paletten untergebracht werden.

CHEMIE

Pflanzenschutz made in Monheim

MONHEIM/LEVERKUSEN Kein Konzern von NRW wird an der Börse höher bewertet als Bayer mit fast 70 Milliarden Euro. In Monheim liegt die Zentrale der Pflanzenschutzsparte, die durch den Zukauf des US-Konzerns Monsanto stark wächst. In Monheim forschen die Experten an Mitteln, um die Varroa-Milbe zu bekämpfen, die Krankheiten bei Bienen überträgt. In Monheim hat Bayer soeben ein 11.000 Quadratmeter großes Gewächshaus eröffnet, in dem Mittel gegen schädliche Insekten erprobt werden. Bayer hat in Monheim in den letzten Jahren 170 Millionen Euro investiert.

LUFTFAHRT

Der Flughafen als das Tor von NRW zur Welt

DÜSSELDORF Düsseldorf ist nach Frankfurt und München der drittgrößte deutsche Flughafen. 24,6 Millionen Passagiere wurden im Jahr 2017 abgefertigt, so viele wie noch nie, obwohl die Insolvenz von Air Berlin das Angebot zunächst gesenkt hatte. Im Sommer waren praktisch alle Start- und Landerechte vergeben, weitere Airlines würden gerne herkommen. Der Flughafen gilt als Jobmaschine für die Region, viele Logistiker haben sich angesiedelt. Die gute Anbindung gilt als großes Plus des Wirtschaftsstandortes. Zugleich ist Düsseldorf ein wichtiger Flughafen für Urlauber.

METALL

Führend in der Welt mit Aluminium

NEUSS Alunorf sieht sich als größtes Aluminiumwalz- und Schmelzwerk der Welt. Das Unternehmen ist mit mehr als 2200 Mitarbeitern wichtigster Arbeitgeber in Neuss. Das Werksgebiet umfasst 577.000 Quadratmeter, das entspricht 60 Fußballfeldern. Ungefähr die Hälfte der Fläche ist überbaut. Der Absatz hat sich in den vergangenen Jahren deutlich gesteigert und beträgt rund 1,5 Millionen Tonnen im Jahr. Die Anlagen werden rund um die Uhr betrieben, damit die Schmelzöfen heiß bleiben. Der Strom kommt größtenteils von den Braunkohlekraftwerken der Region.

WERKSTOFFE

Kohlefaser für leichtere Autos

BONN Der Kohlefaserspezialist SGL Carbon setzt auf Wachstum, unter anderem weil die Autoindustrie immer mehr leichte Bauteile auf der Basis von Spezialgraphiten benötigt. Diese machen Autos leichter und sorgen dafür, dass weniger Energie verbraucht wird. In Bonn investiert SGL aktuell 25 Millionen Euro in den Bau einer neuen Halle und den Ausbau der Kapazitäten. Dabei arbeitet SGL eng mit der Autoindustrie, mit Flugzeugbauern, der Elektroindustrie und Batterieanbietern zusammen. Das Werk in Bonn ist das zweitgrößte weltweit.

QUELLE: UNTERNEHMEN | GRAF: FERL